

Die Kraftquelle betender Bauern

Rund 80 Besucher aus der Innerschweiz trafen sich zu einem von Bauern vorbereiteten Austausch und zur Ermutigung.

ANNELIES BICHSEL

Andi Nussbaumer vom organisierenden Bauerteam betonte in seiner Begrüssung: «Mit Gott haben wir Hoffnung, weil er lebt, uns hört und Antwort gibt. Deshalb soll dies ein Tag der Ermutigung für uns alle sein.»

Herzliche Grüsse

Der Emmentaler John Gerber vom Kernteam der Bauernkonferenz überbrachte deren Grüsse. Er wies die Innerschweizer auf ihr gewaltiges Erbe wie den ersten Bundesbrief, Bruder Klaus oder die vielen Gipfelkreuze, die an Gottes Gnade und Vergebung erinnerten, hin. «Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten von der Macht der Menschen», zitierte er Friedrich Schiller und ermutigte, das anvertraute Erbe gut zu verwalten und ihm neues Leben einzuhauchen.

Tägliche Bedürfnisse

Die Referenten Christoph und Utta Häselbarth haben beide Landwirtschaft studiert, Entwicklungsprojekte in Afghanistan und Indonesien geleitet und später ein Seelsorgezentrum (Josua-Dienst) in Strittmatt (D) gegründet. «Wenn Jesus Christus in uns Menschen lebt, ist dies eine lebens- und weltverändernde Kraft», betonte der vife 80-jährige gleich zu Beginn. Er



Utta (im rosa Jacket) und Christoph Häselbarth mit dem motivierten Team von Bauern aus der ganzen Innerschweiz, das den Bauerntag organisiert hat. (Bild: Annelies Bichsel)

bestärkte die Bauern, mit dem Segen und Wirken von Jesus zu rechnen. Anschaulich erzählten die Referenten von den Auswirkungen, wenn Bauern ihre Sorgen und Lasten am Kreuz ablegen und dort Erlösung abholen. «Abholen heisst ergreifen, was man noch nicht sieht, aber dringend braucht», erklärte Häselbarth. Er lud ein, mit grossen Erwartungen zu Gott zu kommen und an dessen unbegrenzte Möglichkeiten zu glauben.

Unversöhnlichkeit und Unfrieden blockierten die Beziehung des Menschen zu Gott, hingegen könnten in einem versöhnten Leben Gottes Gegenwart und Herrlichkeit einziehen, betonte der Referent. Konkret lud er ein, barmherzig zu werden mit den Schwächen des andern, ihm Vergebung auszusprechen, und ihn aus den Vorwürfen zu entlassen. Es sei wichtig, sich für die Liebe zu entscheiden, betonte Häsel-

barth und forderte die Zuhörer auf: «Lasst euer Leben nicht von den Umständen bestimmen, sondern von Gottes Geist.» Die Möglichkeit, für sich und seine körperlichen Leiden beten zu lassen, wurde rege benutzt.

DIE VISION

Anstelle der Bauernkonferenz, die alle zwei Jahre in Winterthur stattfindet, wird an verschiedenen regionalen Bauerntagen die Vision der Bauernkonferenz weitergetragen. Andreas Keller, Stiftung Schleife, Leiter und Initiant der Bauernkonferenz, hat die Bewegung gegründet. Das Ziel der Bauernkonferenz ist, Bauern und Bäuerinnen in der Schweiz zu ermutigen, ihnen Raum zu geben für Begegnung, Austausch, Neuausrichtung und Vernetzung. Vor allem geht es darum, ihnen geistlich den Rücken zu stärken. So dürfen sie in ihrem Alltag mit Gott und seinem Eingreifen rechnen und Hoffnung und Vision für ihre Zukunft bekommen. Die Stiftung Schleife ist eine überkonfessionelle christliche Bewegung. www.bauernkonferenz.ch *abi*